

ERHEBUNG VON SPORTHALLENBEDARF

Die Entscheidung einer Kommune für den Bau einer Sporthalle erfolgt normalerweise erst auf einen überzeugenden Nachweis hin, der den Bedarf nachvollziehbar macht. Ältere Bedarfsberechnungen benützten 13, später 10 Klassen für den Bedarfsnachweis einer Übungseinheit. Solche Richtwerte beinhalten von vornherein schwerwiegende Fehler; so wird der Raumbedarf von 25 Abiturienten dem Bewegungsverhalten von 25 Sechsjährigen gleichgesetzt. Genau so wenig werden in einer pauschalen Kalkulation die unterschiedlichen Inhalte der Bildungspläne und lokale schulsportliche Entwicklungen berücksichtigt.

Nur eine *verfeinerte Bedarfsanalyse*, wie sie hier am Beispiel für Grundschule und Gymnasium vorgestellt wird, kann alle Faktoren aufnehmen, die den Schulsport heute prägen.

Die Berechnung erfolgt gewöhnlich auf der Grundlage mittelfristig prognostizierter Schülerzahlen. Langfristige Prognosen sind deshalb nicht zu rechtfertigen, weil in Ländern wie Baden – Württemberg erhebliche Bevölkerungsbewegungen möglich sind.

Daten aus der Stundentafel für das achtjährige Gymnasium haben erst ab dem Schuljahr 2012/13 einen signifikanten Einspareffekt auf den Sportstättenbedarf eines Gymnasiums in einer Größenordnung von etwa 10 %. Andere Entwicklungen, wie etwa die Einführung der Ganztageschule, würden diesen Effekt wieder egalisieren. Aus diesem Grund wird den Berechnungen der nächsten Jahre die aktuelle Stundentafel zu Grunde gelegt.

Sporthallen: Bedarfsberechnung für Schulen¹

Klasse	Schülerzahl (Mädchen/Jungen)	Anzahl der Sportgruppen	Wochenstunden Sportunterricht ²	Bedarf an Hallen- teilen pro Woche
1			3	
2			3	
3			3	
4			3	
5			3	
6			3	
7			3	
8			3	
9			3	
10			2	
11			2	
12			2	
12			4 (Neigungsfach oder Profulfach) ³	
13			2	
13			4 (Neigungsfach oder Profulfach) ³	

Summe 1: Hallenteile für den obligatorischen Sportunterricht⁴			
	Fördermaßnahmen		
	Grundschule mit Sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt		
	Sportprofil Mehrbedarf Kl. 5 bis 11		
	Sport Arbeitsgemeinschaften		
	Mentorensport		
	Schule – Verein Kooperationsmaßnahmen		
	Schulsozialarbeit mit sportlicher Ausrichtung		
Summe 2: Ausserunterrichtliche Veranstaltungen			
Summe 3: Belegung während der Unterrichtszeit durch andere Nutzer (z.B. Kindergarten, Seniorensport)			
Summe 4: Nutzungsausschluß durch Reinigungszeiten			
Abzüglich Summe 5: Wochenstunden in der Schwimmhalle			
Gesamtbedarf Wochenstunden			

¹⁾ Je nach Schulart muss der Entwurf entsprechend modifiziert werden

²⁾ Beispiel: Stundentafeln von Grundschule und Gymnasium

³⁾ Belegung von zwei Hallenteilen durch das Profil- bzw. Neigungsfach

⁴⁾ Je nach Größe der Hallenteile und Sportgruppen muss mehr als ein Hallenteil einberechnet werden

Der Gesamtbedarf an Wochenstunden entspricht dem Gesamtbedarf an Hallenteilen pro Woche.

Unter Einbeziehung der Summen 1 bis 4 hat ein Sporthallenteil bei fünf Unterrichtstagen maximal eine 50-stündige Belegungskapazität pro Woche.

Dadurch ergibt sich für die Schule ein Bedarf an Halleneinheiten.